

Moderationstexte sind grundsätzlich zeitlich ausreichend vor der Sendung im Wortlaut schriftlich zu erstellen. Bei live-Gesprächen ist zumindest ein Fragen- und Themenkatalog schriftlich vorzubereiten. Auch wenn Sendungsbestandteile erst kurz vor der Sendung vorliegen werden, ist schon vorher eine mögliche Moderation vorzubereiten. Improvisationen sind nur wegen äußerer, unvermittelt auftretender Umstände zulässig, es muß dann zumindest ein Text vorgelegen haben, von dem abgewichen wurde.

Die Sendezeit darf nicht überschritten werden. Sie endet spätestens auf die Sekunde genau um 16:59:45 Uhr. Die Stationsansage muß nicht nur in vollem Umfang gesendet werden, es sind auch mindestens 5 Sekunden Pause zu lassen. Ebenso darf die Grundstruktur der Sendung (z. B. Sternzeit, Jingle usw.) nicht durch Zeitüberziehungen gefährdet sein. Die Absage der Sendung erfolgt werktags nach, sonntags vor der Sternzeit.

Die Moderationstexte haben vollständig zu sein (nicht nur Stichworte) und müssen insbesondere in den Namen und Bezeichnungen exakt sein (nicht Großforschungsinstitut, wenn es Großforschungseinrichtung heißt). Wenn auch nur die geringste Unsicherheit besteht, ob ein Name oder ein Ausdruck so wie vorgesehen richtig ist, muß die korrekte Bezeichnung rechtzeitig nachgeprüft werden. Das, was man sagen will, muß so exakt sein, daß man es auch unter Eid vor Gericht sagen könnte. Ähnliches gilt für die exakte Aussprache der Namen und Ausdrücke. Namen und Bezeichnungen haben mindestens einmal so umfassend zu sein, daß der Hörer, wenn er will, erfolgreich nach der Quelle recherchieren kann, dazu gehört meist auch der Standort der Institution oder des Interviewpartners. Abkürzungen, besonders von Institutionen (z. B. GMD, SFB, DFG) sind weitgehend zu vermeiden (bei SFB z.B. auch Verwechslung von Sonderforschungsbereich mit der Berliner Anstalt), zumindest aber beim ersten Mal in der Vollversion vorzustellen. Dies gilt auch für Fachabkürzungen, auch englischer Art, wenn sie nicht ganz gängig sind. Auch die Autoren sind immer wieder darauf hinzuweisen, daß sie sich auch dort um Verständlichkeit bemühen.

Die Moderationstexte sind vom Moderator in der ihm liegenden „Spreche“ und Stil zu erstellen. Die Übernahme sogenannter „Moderationsvorschläge“ von Autoren ist nicht zulässig. Es ist unerwünscht, wenn Autoren ausformulierte „Moderationsvorschläge“ liefern. Sie sind allerdings gehalten, den vollständigen Datenkranz für die Abfassung der Moderation zu liefern, dies kann z. B. durch Faxen des vollständigen Programms einer Tagung geschehen. In der Moderation sollte stets auch der aktuelle Anlaß, d. h. der Grund, warum der Beitrag gerade heute in die Sendung genommen wurde, genannt werden.

Die selbstverfassten Moderationstexte sind vor der Sendung durch lautes Lesen zu üben. Nur so entdeckt man etwaige Stolpersteine, wozu auch orthographische Fehler gehören können. Das erstmalige Lesen auch der selbsterstellten Moderationstexte *prima vista* in der Sendung ist streng untersagt

5. Die Sendungen sind so zu organisieren, daß Störungsmöglichkeiten minimiert werden. Dazu gilt der Grundsatz, daß live-Bestandteile nur bei unabwiesbarer Notwendigkeit in die Sendung aufgenommen werden. Das liegt in erster Linie höchstens dann vor, wenn das Ereignis, über das berichtet werden soll, so kurz vor der Sendung stattfindet, daß ein gebauter Beitrag oder auch ein Aufsager ohne O-Ton nicht mehr erstellt werden kann. Der Wunsch des Autors, einen Beitrag live abzuliefern, ist allein keine solche unabwiesbare Notwendigkeit. Die Anzahl der geplanten live-Beiträge ist bei der Vorschau-Besprechung während der täglichen Redaktionskonferenz unaufgefordert mitzuteilen

Lediglich, wenn in einer Sendung überhaupt kein Beitrag live ist, sollte aus gestalterischen Gründen ein live-Beitrag, in erster Linie ein Studio-Gespräch mit einem routinierten Autor, in die Sendung aufgenommen werden.

Bei geplanten Telefon-Interviews mit rundfunkunerfahrenen Experten ist jedesmal gewissenhaft zu prüfen, ob nicht eine Vorabaufzeichnung die Störanfälligkeit der Sendung und die Gefahr, nicht auf den Punkt zu kommen, vermeiden hilft

6. Für jeden live-Beitrag, bei dem der Studiogast nicht bis 16:05 eingetroffen ist, und für jeden Beitrag, dessen Eintreffen erst nach 16.05 Uhr erwartet wird, ist ein Ersatzbeitrag bereitzuhalten. Zu dem Bereithalten gehört, daß eine vollständige, aktualisierte Moderation vorliegt.

Bei Sendungen von außen, ist in Köln ein Ersatzprogramm insgesamt sowie ein Havariekonzept bereitzuhalten.

7. Die Sendungen werden mit einer Regieassistenz gefahren. Droht der Sendungsablauf vom festgelegten Laufplan abzuweichen, hat sich der Moderator mit der Regie über die Abänderung des Sendelaufplans zu beraten. Steht für die Beratung keine Zeit zur Verfügung, dann entscheidet unter Mitteilung an den Moderator die Regie über die kurzfristige Änderung. In jedem Fall gibt die Regie die geplanten Abänderungen an den Sendefahrer weiter. Der Sendefahrer kann nicht zwei Herren dienen, daher sind Anweisungen des Moderators direkt an den Sendefahrer unzulässig.